

Green IT und Cloud: Pflicht und Kür für das Data Center

Zwei große Themen prägten die Diskussion auf der COMPUTERWOCHE-Konferenz „Data Center up-to-date 2010“: Green IT und Cloud Computing.

Den Teilnehmern der Veranstaltung am 28. April in Offenbach war klar: Die Cloud ist nicht nur ein Hype-Thema, sondern kommt tatsächlich. Darauf müssen sich insbesondere die Betreiber von Rechenzentren in Unternehmen einstellen. Diskutiert wurde aber lebhaft, in welcher Form das geschieht – als Public, Private oder Hybrid Cloud? Unklarheit herrscht zudem, in welchen Bereichen die Cloud zum Einsatz kommt. Bereits heute existiert ein breites und stetig wachsendes Angebot an Cloud-Services. Dementsprechend nimmt auch die Zahl der Anbieter solcher Dienste zu, wie Andreas Zilch, Vorstand der Experton Group, in seiner Keynote skizzierte.

Cloud für alle

„Jedes Unternehmen ist in der Lage, Cloud-Services zu nutzen“, betonte Udo Böhm, Storage Technology Consultant beim Systemhaus SHD. Er legte dar, dass durch Cloud beispielsweise Backup und Disaster Recovery auch für Unternehmen erschwinglich werden, die sich solche Techniken sonst nicht leisten könnten.

Zilch bezeichnete Cloud als „Kür“ für Unternehmen (im Gegensatz zum „Pflichtprogramm“ Green IT), die deutliche Vorteile wie Agilität, geringere Kosten und Servicequalität bieten. Von allen Cloud-Service-Varianten bieten dem Experten zufolge Plattform-as-a-Service-Angebote die größte Wertschöpfung – sie seien anderen vorzuziehen.

Kurt Semba, Security Solutions Manager bei Enterasys, mahnte jedoch, dass es beim Cloud Computing noch praktische Fragen



Auch in den Pausen diskutierten die Teilnehmer lebhaft.

gibt, die es zu lösen gilt. So müsse sichergestellt sein, dass beispielsweise beim Verschieben von virtuellen Anwendungen (vApps) von einer privaten in eine öffentliche Cloud auch die Konfiguration entsprechend geändert wird.

Neben Cloud Computing wurde in Offenbach lebhaft über die Themen Green IT und Energieeffizienz geredet. Experton-Mann Zilch mahnte die Anwesenden, die Stromkosten nicht aus den Augen zu verlieren. Er

„Die interne Cloud ist die ideale Basis für geschäftskritische Anwendungen.“

beklagte, dass in vielen Unternehmen keine Transparenz herrsche, was den Energieverbrauch der IT angehe. „Grüne“ Techniken seien zwar vorhanden, würden aber häufig nicht ausreichend genutzt, was der Experte unter anderem auf die „Ignoranz mancher Entscheider“ zurückführt.

Als „immens wichtig“ bezeichnete auch Bruno Lüdemann, Projektleiter Forschung & Entwicklung, Imtech Deutschland, die Steigerung der Energieeffizienz. Der Experte stellte auf der Konferenz einen Vergleich unterschiedlicher Kombinationen von Energieversorgung und Kühlmethoden im Rechenzentrum vor. Als am vorteilhaftesten bezeichnete er den Einsatz eines Blockheizkraftwerks. Dies sei für Unternehmen interessant, weil „BHKWs politisch gewollt und finanziell gefördert“ werden.

Ein konkretes Projekt zur Verbesserung der Energieeffizienz stellte Bert Bloß, CIO der Heinrich-Böll-Stiftung, vor. Dort nutzt man die Abwärme des Rechenzentrums seit zwei Jahren, um ein Bürogebäude zu beheizen. Der Primärenergiebedarf habe sich dadurch „deutlich senken“ lassen.

Das RZ als Ressourcen-Pool

Von einer Effizienzsteigerung berichtete auch Phillip Bellhäuser von der Sto AG. Das Unternehmen hat im Zeitraum von September bis November 2009 ein umfangreiches Virtualisierungsprojekt realisiert. Das brachte eine Senkung der Betriebskosten sowie eine Verbesserung der Systemsicherheit.

Einen noch wichtigeren Vorteil der Virtualisierung sieht Martin Niemer, Group Manager Product Marketing Datacenter EMEA bei VMware, in der größeren Flexibilität. Ziel sei es, das komplette Rechenzentrum in einen Ressourcen-Pool zu verwandeln, den Unternehmen dann entsprechend ihrem aktuellen Bedarf dynamisch aufteilen können. Auf dieser Basis sei die interne bzw. private Cloud die „ideale Plattform für alle business-kritischen Anwendungen“. ◀